

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 31. Oktober 1968

Blatt 3168

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt für Künstler

=====

und Wissenschaftler

=====

31. Oktober (RK) Kommenden Donnerstag, den 7. November um 10 Uhr wird Bürgermeister Bruno Marek die Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an em. Univ.-Prof. DDr. Friedrich Engel-Janosi, Architekt Prof. Friedrich Euler, akadem. Maler Prof. Hans Fronius und Architekt o. Hochschulprof. Otto Niedermoser im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses vornehmen. Die Ausgezeichneten werden von Kulturstadträtin Gertrude Sandner vorgestellt werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Fotoreporter und Berichterstatter zu entsenden.

Ort: Rathaus, Stadtsenatssaal

Zeit: 7. November 1968, 10 Uhr.

- - -

Dreiwöchige "Duftperiode" des Stadtgases

=====

31. Oktober (RK) Drei Wochen lang wurden die Wiener unbedeutend dazu angehalten, etwas für ihr Wohlbefinden zu tun. Der Mittler dieser positiven Tat hat eine komplizierte chemische Bezeichnung und ist schlicht gesagt ein Gestank der Dufttrichtung Schwefel und Kohlendioxid. Mit seiner Hilfe haben die Wiener Gaswerke Leitungs- Zähler- und Geräteschäden festgestellt und durch Behebung der Gebrechen wesentlich dazu beigetragen, daß zumindest die kommende starke Belastungsperiode, nämlich die Heizzeit im Hinblick auf Gasunfälle glimpflich verlaufen dürfte.

Den Sommer über, wenn der Gebrauch nicht so forciert auftritt, merkt man Undichtheiten, besonders wenn sie sehr gering sind, kaum. Bei starker Belastung jedoch können sie zu Tage treten. Bis vor Jahren kündigte dies ein penetranter Gasgeruch an. Nun wurde das Stadtgas im Laufe der Zeit auch geruchsmäßig verbessert, was zur Folge hatte, daß man erst relativ spät auf die an und für sich nicht gesundheitsschädlichen, aber doch unangenehmen Gasaustritte aufmerksam wurde. Und da verfiel man bei den Gaswerken auf einen Ausweg: Mit Hilfe eines Stoßeinsatzes von täglich rund 70 Kilogramm "schlechten Geruch" wurde das gesamte Gasnetz drei Wochen lang "durchgespült". Die Folge war eine viermal so hohe Meldung von "Gebrechen" wie normal: Es gab bis zu 193 Ausfahrten der Gebrechenshebungsstelle an einem Tag!

Auf diese Weise wurden auch die unscheinbarsten undichten Stellen plötzlich "ruchbar" und die Gaswerke konnten Mängel beheben, auf die sie sonst vielleicht nie gestoßen wären. Selbstverständlich waren und sind diese Dienste gratis und nach der wie gesagt dieser Tage zu Ende gegangenen "Duftperiode" des Wiener Stadtgases können die Wiener getrost frei atmen: Nach menschlicher Voraussicht sind alle Rohre "dicht".

10 Jahre Stadtschulrat am Rennerring
=====

31. Oktober (RK) Gestern (30. Oktober) waren es zehn Jahre her, daß der Stadtschulrat für Wien, nachdem er 13 Jahre in einem Ausweichquartier in der Türkenstraße Unterkunft gefunden hatte, wieder in sein Heim am Ring einziehen konnte.

Die wechselvolle Geschichte des bekannten Palais auf dem Dr. Karl Renner-Ring spiegelt wichtige Ereignisse der Zeitgeschichte wider. Das Haus wurde von Theophil Hansen in den Jahren 1872/73 für den Bankier Epstein auf den ehemaligen Glacisgründen erbaut. Es ging nach kurzer Zeit in den Besitz der englischen Gasgesellschaft über, die bis zur Errichtung der städtischen Gaswerke unter Bürgermeister Lueger die Gasversorgung Wiens durchführte.

Am 12. Mai 1902 wurde das Haus vom k.u.k. Ärar für den Verwaltungsgerichtshof gekauft, der dort seine erste feierliche Sitzung am 13. Oktober 1902 abhielt.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden auf Grund der neuen Bundesverfassung die Behörden der Länder Wien und Niederösterreich getrennt. Ein neues Schulaufsichtsgesetz vereinigte den Wiener Bezirksschulrat und den Wiener Landesschulrat zu einer einzigen Behörde, nämlich zum Stadtschulrat für Wien. Die konstituierende Sitzung des Wiener Stadtschulrat's fand am 3. März 1922 statt. Der n.ö. Landesschulrat blieb im Gebäude 1, Herrengasse 23. Für den Stadtschulrat für Wien mußte eine Unterkunft gefunden werden. In einer vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Bund und dem Lande Niederösterreich wurde dem Stadtschulrat für Wien das Gebäude des Verwaltungsgerichtshofes zugewiesen, der in das ehemalige Eisenbahnministerium auf dem Schillerplatz übersiedelte.

Im März 1938 wurde der Stadtschulrat für Wien eine Abteilung der Rechtsstatthalterei und übersiedelte in das Gebäude des gleichfalls aufgelassenen Bundesministeriums für Unterricht auf dem Minoritenplatz. Im Haus des Stadtschulrates für Wien wurden Militärstellen einquartiert. Deshalb kam das Gebäude im April 1945 in den Besitz der sowjetischen Besatzungsmacht, die hier ihre Zentralkommandantur einrichtete. Im Ar-

beitszimmer des Stadtschulratspräsidenten amtierte der russische Stadtkommandant.

Erst am 18. September 1955 wurde das Gebäude von der russischen Militärbehörde freigegeben. Es mußte mit einem Aufwand von 3,5 Millionen Schilling renoviert werden. Die Kosten der Renovierung wurden zwischen dem Bund und der Gemeinde geteilt. Bei der Modernisierung mußte darauf Bedacht genommen werden, daß die unter Denkmalschutz stehenden Repräsentationsräume und die Fassade unverändert erhalten blieben.

Als die Internationale Atomenergie-Organisation im Jahre 1957 nach Wien kam und Büroräume benötigte, erhielt sie das Haus der Akademie für Musik und Darstellende Kunst in der Lothringerstraße. Die Musikakademie mußte anderswo untergebracht werden und zog in das eben fertiggestellte Gebäude des Stadtschulrates auf dem Dr. Karl Renner-Ring. Im Frühling des Jahres 1958 wurden für die Atombehörde Räume in der Hofburg und im Grand-Hotel adaptiert, sodaß die Musikakademie wieder in ihr Heim ziehen konnte und der Stadtschulrat nach 20 Jahren endlich wieder in den Besitz seines Hauses gelangte.

Am 30. April 1958 wurde unter dem Arbeitszimmer des ehemaligen Präsidenten **O t t o G l ö c k e l** eine von seinen Freunden gespendete Gedenktafel angebracht, die von Bürgermeister Franz Jonas im Jahre 1954 im Notquartier des Stadtschulrates in der Türkenstraße 3, enthüllt worden war.

- - -

Zu kalt, zu trocken und zu sonnig
=====

Die Wetterprognose des Rathaus-Meteorologen für November

31. Oktober (RK) Mit einem Temperatur-Mittelwert von 3,5 bis 4,5 Grad Celsius wird der November voraussichtlich etwas kälter sein, als es dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Dieser Ansicht ist Rathaus-Meteorologe Dr. Rudolf Zawadil von der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, dessen Prognosen bisher stets mit erstaunlicher Präzision das tatsächliche Wettergeschehen vorwegnahmen.

Hinsichtlich der Temperaturen sagt Dr. Zawadil voraus, daß das Tagesmittel an 17 bis 20 Tagen unter 5 Grad liegen dürfte. An etwa vier Tagen muß mit einem Tagesmittel unter 0 Grad gerechnet werden.

Mit Niederschlägen von kaum mehr als insgesamt 30 bis 40 Millimeter wird der heurige November etwas zu trocken sein. Es sind zehn bis zwölf Regentage zu erwarten, aber nur an ein bis zwei Tagen wird der Niederschlag mehr als 5 Millimeter betragen. An ein bis drei Tagen ist mit einer dünnen Schneedecke zu rechnen.

Der Sonne wird man sich relativ häufig erfreuen können: an vier Tagen wird sie sogar länger als sechs Stunden scheinen. Mit insgesamt 50 bis 60 Sonnenstunden wird der November etwas zu sonnig sein, sonnenlose Tage sind etwa acht bis zehn zu erwarten.

In seiner Betrachtung der Novembertemperaturen seit 1775 stellt der Rathaus-Meteorologe fest, daß die November seit fast hundert Jahre immer wärmer wurden, doch ab 1945 zeigte sich eine gegenläufige Tendenz. "Kalte Tage" mit einem Mittel unter Null Grad gab es 1876 und 1902 jeweils fünfzehn, im Durchschnitt sind es jedoch jeweils bloß 3,7 Tage. Der kälteste Novembertag seit 1873 war 1892: damals herrschte am Morgen ein Rekordfrost von minus 14,3 Grad. Die höchste Mittagstemperatur wurde 1895 mit 20,2 Grad gemessen.

Eine Million Schilling für Grippeimpfungen
=====

31. Oktober (RK) Jede Wienerin und jeder Wiener kann sich ab dem 14. Lebensjahr bei dem zuständigen Bezirksgesundheitsamt ab Mitte November gegen Grippe impfen lassen. Die Impfung kostet 30 Schilling. Für die Vorfinanzierung der Aktion und die den Betrag von 30 Schilling übersteigenden tatsächlichen Kosten kommt die Stadt Wien auf. Zunächst wurde eine Million Schilling bereitgestellt.

Festzuhalten ist, daß die Impfung nur dann wirksamen Schutz gewährt, wenn es sich um eine echte Grippe, also die Influenza, beispielweise die Asiatische Grippe, handelt. In der Vakzine sind Antikörper gegen die am häufigsten vorkommenden echten Grippeviren enthalten.

Keinen willkommenen Schutz allerdings gibt die Impfung gegen landläufigen Schnupfen, Husten oder gewöhnliche Erkältungen. Den klinischen Erfahrungen zufolge wirken sich aber nach der Impfung sämtliche Infektionen schwächer und weniger gefährlich aus. Es scheint daher günstig, wenn sich vor allem wenig widerstandsfähige und ältere Personen der Impfung unterziehen.

Der genaue Impftermin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Zu den angegebenen Tagen können dann die Interessenten ohne jede vorherige Anmeldung während der Amtsstunden in ihr Bezirksgesundheitsamt kommen und sich dort der einmaligen Impfung unterziehen.

- - -

Hinsichtlich des Niederschlages zeigt die Beobachtungsreihe sehr unterschiedliche Werte. Den nassesten November hat das Jahr 1905 mit 146 Millimeter Niederschlag aufzuweisen, der trockenste wurde 1902 mit nur einem Millimeter registriert. Mit der langjährigen Tendenz zu immer wärmeren Novembermonaten ist zunehmende Nässe verbunden, der Höhepunkt der Nässeperiode dürfte aber bereits überschritten sein. Im November regnet es (zum Teil mit Schnee vermischt) im Mittel an vierzehn Tagen, doch nur an 2,9 Tagen liegt die Niederschlagshöhe über 5 Millimeter. Eine dünne Schneedecke wurde seit 1915 im Mittel an 1,3 Tagen registriert, nur im Jahr 1919 gab es zwölf Tage mit Schnee.

Die Sonnenscheindauer im November tendiert gegenwärtig zu unternormalen Werten. Ohne Sonnenschein bleiben im Mittel dreizehn Tage, am trübsten war es 1958 mit 25 sonnenlosen Tagen. Der sonnigste November wurde 1906 mit nur einem trüben Tag registriert.

- - -

75. Geburtstag von Heinrich Demelius

=====

31. Oktober (RK) Am 2. November vollendet der Rechtswissenschaftler Univ.-Prof. i.R. Dr. Heinrich Demelius das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Mödling geboren und trat nach seiner Habilitierung in den richterlichen Dienst, in dem er von 1921 bis 1935, zuletzt als Rat des Handelsgerichtes Wien, tätig war. Von 1935 bis 1938 wirkte er als Professor für kaufmännisches Recht an der Hochschule für Welthandel, von 1942 bis 1945 war er Oberlandesgerichtsrat beim Wiener Oberlandesgericht. Seit 1939 war er ordentlicher Professor der Wiener Universität. Heinrich Demelius verfaßte eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, publizierte mehrfach in Fachzeitschriften und gab auch das Handelsgesetzbuch heraus.

- - -

Südafrikanische Parlamentarier in Wien
=====

31. Oktober (RK) Drei südafrikanische Parlamentarier, die sich auf einer Goodwill-Reise durch Westeuropa befinden, sind zu einem kurzen Besuch in Wien eingetroffen. Heute vormittag kamen die Parlamentarier in Begleitung des südafrikanischen Botschafters Johannes Petrus van der Spuy in das Wiener Rathaus, um einen Höflichkeitsbesuch abzustatten. Sie wurden in Vertretung von Bürgermeister Marek durch Baustadtrat Kurt Heller im Roten Salon empfangen.

Die südafrikanischen Gäste interessierten sich besonders für den kommunalen Wohnungsbau und für Fragen des Denkmalschutzes in unserer Stadt. Zur Erinnerung an den Wien-Besuch überreichte Stadtrat Heller den Gästen das älteste Stadtsiegel von Wien.

- - -

Bürgermeister Marek legte Kränze nieder
=====

31. Oktober (RK) Begleitet von den Vizebürgermeistern Felix Slavik und Dr. Heinrich Drimmel besuchte heute Bürgermeister Bruno Marek den Wiener Zentralfriedhof und legte an fünf Gedenkstätten Kränze nieder. Es handelte sich dabei um die beiden Kriegerdenkmäler für die Gefallenen des ersten und zweiten Weltkrieges, die Bundespräsidenten-Gruft, das Mahmal für die Opfer des Faschismus und das Grab des ehemaligen Wiener Bürgermeisters Karl Seitz.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

31. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preis-
günstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Karotten 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel Qualitätsklasse Kochobst 3 bis 5 S, Qualitäts-
klasse II 5 bis 8 S, Bananen 8 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

Schweinenachmarkt vom 31. Oktober
=====

31. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren
Ausland: 140 Schweine aus Ungarn, verkauft alles. Marktverkehr
ruhig, Verkaufspreise für ungarische Schweine 16 S je Kilogramm.

- - -

Rindernachmarkt vom 31. Oktober
=====

31. Oktober (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Pferdenachmarkt vom 31. Oktober
=====

31. Oktober (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt 0.
Auftrieb am Auslandsschlachthof 0, unverkauft vom Vormarkt
2 Pferde aus Jugoslawien zum Preis von 8 S je Kilogramm.

- - -

Landeshauptleutekonferenz im Wiener Rathaus
=====

31. Oktober (RK) Die Zusammenkunft der österreichischen Landeshauptmänner fand diesmal am Sitz der Wiener Landesregierung im Wiener Rathaus statt. Den Vorsitz führte Landeshauptmann Bruno Marek, der heute vormittag im weiteren Verlauf der Sitzung im Stadtsenatssaal auch Bundeskanzler Dr. Josef Klaus begrüßen konnte.

Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung waren: Zivile Landesverteidigung, Forderungsprogramm der Bundesländer, Steuerliche Begünstigung für Spenden auf kulturellem Gebiet, Herabsetzung des aktiven und passiven Wahlalters sowie Sanierung der Krankenanstalten. Vor Eingang in die Tagesordnung sprach Frau Sozialminister Grete Rehor zur Novelle zum Beamten- Kranken- und Unfallsversicherungsgesetz sowie über Maßnahmen zur Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit.

Bezüglich der zivilen Landesverteidigung trug Staatssekretär Mikowitsch den Landeshauptmännern die Auffassung des Bundes vor. Die Landeshauptleute stellten fest, daß sich die Auffassungen der Länder von denen des Bundes bezüglich der Vorsorge für das Funktionieren der Behörden im Krisenfall nicht mehr wesentlich unterscheiden und beschlossen, ein Komitee zur Kontaktaufnahme mit dem Bundesministerium für Inneres einzusetzen.

Bezüglich des Forderungsprogrammes der Bundesländer wurde beschlossen, daß ein Ausschuß von 4 Landeshauptleuten mit den Obmännern der politischen Partei und der Parlamentsklubs ehestens Kontakt aufnehmen soll, um die zur Verwirklichung des Forderungsprogrammes notwendigen Verfassungsänderungen durchführen zu können.

Einigung wurde auch darüber erzielt, daß in den Ländern ebenso wie beim Bund eine generelle Herabsetzung des aktiven und passiven Wahlalters noch vor den nächsten Landtagswahlen erfolgen soll.

Zu Mittag gab Landeshauptmann Marek für die Teilnehmer an der Konferenz in den Repräsentationsräumen des Rathauses einen Empfang.

Generalsekretär der Internationalen Rotary-Vereinigung bei
=====

Bürgermeister Marek
=====

31. Oktober (RK) Bürgermeister Bruno Marek empfing gestern nachmittag im Roten Salon des Rathases den Generalsekretär und Konvention-Manager der Internationalen Rotary-Vereinigung, Mister Tabb, und sieben Direktionsmitglieder.

Mister Tabb, der sich seit vergangenem Sonntag in Wien aufhält, will prüfen, ob die österreichische Bundeshauptstadt die Möglichkeiten hat, eine der Jahrestagungen der Rotary-Vereinigung in ihren Mauern aufzunehmen. Dem "General-Quartiermeister" geht es vor allem um die Unterbringung: immerhin kommen zu jedem Kongreß 15.000 bis 20.000 Mitglieder aus der ganzen Welt, in der Hauptsache aber aus den Vereinigten Staaten angereist. Im vergangenen Jahr, als sich die Rotarier in Nizza trafen, waren es 19.400 Teilnehmer aus 101 Ländern, bei der heurigen Tagung in Mexiko City 12.000 Mitglieder aus 106 Ländern. Dazu kommt noch, daß die meisten Kongreßmitglieder ihre Frauen in den Tagungsort mitbringen. Wien soll Rotarier-Kongreßort im Jahr 1973 sein.

Bürgermeister Bruno Marek wies auf die guten klimatischen Verhältnisse und auf die landschaftlich schöne Umgebung der österreichischen Bundeshauptstadt hin. Er durchleuchtete die wirtschaftliche Situation, die vergleichsweise als günstig und stabil anzusprechen ist und kam dann auf den Vorteil der immerwährenden Neutralität zu sprechen. Die sich daraus ergebenden Vorteile seien durch die Welt in der Form anerkannt worden, daß internationale Organisationen angesiedelt wurden.

In rund vier Jahren werden alle Voraussetzungen zur Abhaltung auch größter Kongresse vorhanden sein. Dies werde der Konvention-Manager im Verlauf seiner Informationsgespräche auch von anderer Seite bestätigt erhalten.

Wien für alle Rotary-Mitglieder besonders interessant

Mister Tabb schilderte dem Bürgermeister zunächst den Aufbau der Rotary-Vereinigung, die in 144 Ländern der Welt 13.000 Klubs mit insgesamt 650.000 Mitgliedern unterhält. Überall, wo es Rotarier gibt, sind diese bemüht, zum Wohlergehen ihrer Umgebung

und im Dienste der Allgemeinheit tätig zu sein. Als eines der vornehmsten Ziele bezeichnete er das Bestreben aller Rotarier, die internationalen Beziehungen zu entspannen und zu verbessern.

Sein Besuch in Wien gelte der Überprüfung der Möglichkeiten für einen Rotary-Kongreß in Wien im Jahr 1973. Seine Aufgabe sei es, nach einer Inspektion die Eindrücke dem Direktorium der Internationalen Rotary-Vereinigung mitzuteilen, das dann die Entscheidung zu treffen hat. Er ist aber schon heute davon überzeugt, daß Wien für die Rotarier der ganzen Welt besonders interessant erscheine.

Eine Entscheidung durch das Direktorium dürfte noch vor Weihnachten fallen.

Nicht Rekordbesuch, sondern Rekord der guten Eindrücke

Mister Tabb bestätigte ferner, daß es wenige Städte auf der Welt gibt, die auf ihre Besucher solche Anziehungskraft und solchen Reiz wie Wien ausüben. Er sei daher bestrebt, an das Direktorium einen besonders günstigen Bericht zu liefern. Dem Rahmen der Stadt entsprechend, würde er es begrüßen, wenn sich die Tagung nicht zu einem Monster-Kongreß auswüchse. Nicht ein Rekordbesuch, sondern ein Rekord an guten Eindrücken sollte für den Konvent 1973 in Wien ausschlaggebend sein. Die österreichische Gastfreundschaft habe sich immer bewährt.

Bürgermeister Marek gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das Direktorium den Bericht des General-Managers wohlwollend prüfen und ebenso beurteilen werde. Er kam auch auf die kulturellen Möglichkeiten zu sprechen, die sich für die Besucher in der engsten Nachbarschaft, wie Klosterneuburg, Melk, ja sogar Salzburg ergeben, versicherte aber gleichzeitig, daß Wien dafür sorgen könne, den Rotary-Mitgliedern hunderte kulturelle Veranstaltungen zur angegebenen Zeit zu bieten.

Wien grüßt alle Bundesländer!
=====

Landeshauptmann Krainer: Es war eine gute Atmosphäre!

31. Oktober (RK) Im Anschluß an die heutige Landeshauptleutekonferenz im Wiener Rathaus (siehe "RK" Blatt 3176) gab Landeshauptmann Bruno Marek einen Empfang für die Konferenzteilnehmer. In seiner Tischrede gab Landeshauptmann Marek seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Probleme der österreichischen Bundesländer nur gemeinsam gelöst werden können. Es darf nur gesunde Bundesländer geben, denn wäre nur eines krank, dann wären alle krank. Im Namen aller Wiener übermittelte er den Bewohnern aller anderen Bundesländer die Glückwünsche der Bundeshauptstadt. Er schloß mit den Worten: "Wien grüßt alle Bundesländer!"

Der Landeshauptmann der Steiermark, Josef Krainer, stellte fest, daß die heutige Landeshauptleutekonferenz erfolgreich war. Darüber hinaus haben sich die Teilnehmer an der Konferenz in Wien recht wohlgefühlt. "Es war eine gute Atmosphäre!" sagte er. "Wir sind alle gute Demokraten, gleich, ob wir im Wiener Rathaus sitzen oder im Steirischen Landhaus; wir fühlen uns überall wie daheim!"

- - -

Burgtheater-Direktor Hoffmann stellte sich vor
=====

31. Oktober (RK) In seinem Arbeitszimmer begrüßte heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek den neuen Burgtheaterdirektor Paul Hoffmann und gab seiner Freude darüber Ausdruck, ihn heute persönlich kennenlernen zu dürfen. Der offiziellen Vorstellung war abends zuvor ein inoffizielles Zusammentreffen in einer Loge des Theaters an der Wien bei der Vorstellung für die Mitglieder der Pensionistenklubs der Stadt Wien vorangegangen. Im Verlauf eines ebenso persönlichen wie theatersachverständigen Gespräches stellte sich heraus, daß Burgtheaterdirektor Hoffmann in Wien studiert und hier eine Dissertation über "Ludwig Wilhelm Deinhardtsein als Dramatiker" geschrieben hat. "Aus diesem Grund bezeichne und fühle ich mich als ein Urwiener", stellte der neue Burgtheaterdirektor fest, was ihm Bürgermeister Marek gerne bestätigte.

- - -